

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Internationales Gartenfestival Liverpool, 1984, Deutsche Woche

Billensteiner, Herbert

1985

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-269337](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-269337)

Internationales Gartenfestival Liverpool, 1984, Deutsche Woche

Mein Flugzeug landete planmäßig am 28.8. abends in der Beatlesstadt Liverpool. Ich kam nach Liverpool, um am Internationalen Gartenfestival für die Sonderveranstaltung Deutsche Woche die Exponate des Palmengarten auszustellen. Veranstalter und Organisator war der Zentralverband Gartenbau, dessen Sekretär, Herr Göppner, mich am Flugplatz in Empfang nahm und mich zur Gartenschau brachte. Unter den letzten Strahlen der Abendsonne informierte ich mich über die Ausstellung. Am nächsten Morgen fuhr ich mit dem Floristenteam des Zentralverbandes zur Ausstellungshalle. Es ist dies eine längliche, sehr große Mehrzweckhalle inmitten des Ausstellungsgeländes, gestiftet von General Motors. Der Standort war nicht sehr glücklich gewählt, da alle zu- und abfahrenden Autos mit den stets zahlreichen Besuchern konfrontiert wurden. In dem Teil der Halle, wo die Ausstellung aufgebaut wurde, herrschte ständig emsiges Treiben. Meine Vorbereitungen waren bald gestoppt, da der Container mit den Palmengartenpflanzen erst am nächsten Morgen eintraf.

In der Zwischenzeit half ich meinen Kollegen, wofür sie mir später ihrerseits mit ihrer Hilfe dankten. Die Arbeit in diesem Team war für mich ein Erlebnis besonderer Art, ich hatte noch nie ein Team erlebt, das so präzise und hilfsbereit zusammengearbeitet hat. Die Zeit verging uns wie im Flug, die nächsten Tage kamen wir jeweils kurz vor 1 Uhr nachts in unser Hotel zurück. Ich hatte die Orchideen nach Gattungen und Blütenfarben geordnet und dabei seltene Pflanzen wie *Paraphalaenopsis* oder *Paphiopedilum* in den Mittelpunkt gestellt. Am Sonnabendmorgen, dem Tag der Eröffnung der Schau, als ich zum letztenmal kritisch meine Pflanzen betrachtete, begann die Bewertung der ausgestellten Exponate. Der Palmengarten erhielt eine Goldmedaille, vergessen waren die langen arbeitsintensiven Tage der Vorbereitung. Als mein Flugzeug am nächsten Morgen in Liverpool abhob, blickte ich noch einmal auf den Mersey River hinab, aber ich dachte nicht an Liverpool, das war für mich Vergangenheit. Ich dachte an die nächste Ausstellung!

BUCHBESPRECHUNG

NORBERT JOREK

Das Bio-Gartenjahr

Band 4169, 128 Seiten,
15 Farbtafeln, 71 Schwarz-
weißfotos, DM 14,80.
Falken-Verlag,
D-6272 Niedernhausen/Ts.



Arbeitsplan für naturgemäßes Gärtnern.

Unter der Bezeichnung »Bio« läßt sich heutzutage auch manch Unsinniges vermarkten. Dies tun wissentlich einige Geschäftsleute, die eine neue Marktlücke wittern. Unwissentlich und in bester Absicht geschieht es aber auch von vielen, die sich schlicht darauf verlassen, daß nur Althergebrachtes gut sein könne. Sie besinnen sich auf Großvaters Methoden und ignorieren ganz einfach, was jahrzehntelange Forschungsarbeit an neuen, wichtigen Erkenntnissen gebracht hat.

Da ist einmal das Thema »Pflanzenernährung«. Pflanzen sind »natürlich«, Kunstdünger ist, wie der Name bereits sagt, »künstlich«, und beides gehört nun einmal nicht zusammen...

Statt dessen türmt man dann Hügelbeete auf, gießt eifrig mit Brennesseljauche und ist stolz darauf, daß der Kohlkopf genauso groß ist wie beim Chemiegärtner ein paar

Gartenzäune weiter. Das ist natürlich nicht völlig falsch, aber genauso wenig ist es völlig richtig.

Ein Beispiel: Pflanzen wollen richtig und gesund ernährt sein. Dazu gehört, daß sie während der Zeit des raschen Wachstums ausreichend Nährstoffe bekommen, sonst kümmern sie, werden krank und anfällig. Wenn sie dann jedoch allmählich in ein Reifestadium kommen, dann muß die Düngung beispielsweise mit Stickstoff aufhören, weil die Pflanze sonst schädliches Nitrat ansammelt.

Pflanzt man also auf einem nährstoffreichen Hügelbeet oder gießt man mit stickstoffreicher Brennesseljauche, so kann man durchaus »ungesunde« Nahrungsmittel erzeugen – auch mit sogenannten biologischen Methoden. Auch hier zeigt sich wieder, daß Patentrezepte wenig nützen. Wer einfach nur Brennesseljauche empfiehlt, muß klar sagen, wann und wo sie eingesetzt werden soll. Er muß sagen, daß rote Beete und Spinat etwa solch schädliches Nitrat sehr willig anreichern, Gurken hingegen überhaupt nicht.

Norbert Jorek, engagierter Naturschützer und Biologe, hat jetzt im Falken-Verlag das Buch »Das Bio-Gartenjahr« herausgegeben, aus dem diese Passage stammt. Mit vielen praktischen Ratschlägen stellt er die anfallenden Arbeiten im Jahreslauf dar. Das Themenspektrum reicht von Anbauplanung, Bodenbearbeitung, Düngung, Aussaat, Pflanzung und Ernte sowie Veredelung und Beschneidung über Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung bis hin zu den wichtigen Terminen des Vogelzugs. Einen hohen Stellenwert hat dabei auch der Gartenteich als Heimat für eine vielfältige Tierwelt.